

Frauenhaus Guben¹

Das Frauenhaus Guben wurde im Juni 1992 gegründet und ist im Januar 2008 in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Niederlausitz e.V. übergegangen. Am Standort Guben befindet sich ebenfalls die Frauenberatungsstelle. Neben den beiden Angeboten in Guben verfügt der Kreisverband in Zusammenarbeit mit dem ZAK e.V. in Forst (Lausitz) über eine Frauennotwohnung.



Es handelt sich um anonymen Zufluchtsort für Frauen und ihre Kinder, die häusliche Gewalt erlebt bzw. miterlebt haben. Für die Frauen ist es immer die letzte aber auch manchmal die einzige Möglichkeit, sich aus einer von Konflikten geprägten Beziehung zu lösen.

Die Klientinnen und ihre Kinder erhalten einen sicheren Wohnraum, eine intensive Betreuung entsprechend ihren Bedürfnissen sowie Unterstützung bei der Planung ihrer Zukunftsperspektiven. Begleitung der Frauen zu Ämtern, Rechtsanwälten, Polizei, Ärzten, Schulen und Kitas ist ebenfalls im Portfolio wie die Unterstützung bei Antragsstellungen oder der Wohnungssuche. Der Aufenthalt im Frauenhaus ist zeitlich begrenzt und die Aufarbeitung der Gewalterfahrungen von der Frau und ihren Kindern bedarf einer intensiven und langwierigen psychologischen Betreuung.

In den Beratungsgesprächen mit den Pädagoginnen reflektieren die Frauen im geschützten Raum ihre Erfahrungen. Ziel ist es, dass erlebte aufzuarbeiten und Hilfe zur Selbsthilfe zu thematisieren. Auch Kinder in diesen Beziehungen leiden unter den Erlebnissen durch das Ausüben von aktiver oder passiver häuslicher Gewalt. Durch spielerische Situationen bietet sich die Möglichkeit, dass Erlebte in Worte oder Tätigkeiten zu fassen, um es ein Stück weit aufzuarbeiten.

In der Frauenberatungsstelle können die Frauen weiterhin die Angebote des Frauenhauses in Anspruch nehmen. Präventive Beratung von Personen, die von häuslicher Gewalt betroffenen sind und nachgehende Betreuung von FH-Bewohnerinnen ist ein Aufgabenfeld der

¹ Bisher haben 447 Frauen und 520 Kinder das Angebot des Frauenhauses Guben in Anspruch genommen.

Beratungsstelle. Die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen und Netzwerkarbeit für Fachpersonal, sowie von Workshops und Freizeitangeboten für Frauen und ihren Kindern ist ebenfalls Bestandteil unseres Angebots.

@Susan Brose

Impulsvortrag „Vorstellung des Frauenhauses Guben“

Unter den Frauen trafen viele verschiedene Gewerke wie zum Beispiel: Zimmererinnen, Bäckerinnen und Schweißerinnen aufeinander. Ziel der Veranstalter*innen des Projektes war ein möglichst breit aufgestelltes Teilnehmerinnenfeld, um einen umfassenden Einblick auf die verschiedenen Gewerke zu erhalten.

Ausgangspunkt:

Errichten einer Dachgrünfläche aus ökologischen Prinzipien

Abgesehen vom Errichten einer Dachgrünfläche war es ein Ziel, dass sich die Frauen untereinander vernetzten und solidarisieren. Zudem sind die Wanderjahre (Walz), vor allem als Frau, immer seltener geworden und diese Tradition soll erhalten bleiben.

Gerade durch die Wanderschaft ist es unabdingbar sich auf fremde Menschen zu verlassen und relativ schnell ein Vertrauen aufzubauen. Wir hatten die Möglichkeit eine Frau näher kennenzulernen und zu erfahren, wie es für eine Frau ist, drei Jahre und ein Tag auf Wanderschaft zu sein.

Sie selbst ist noch sehr jung und mittlerweile über 8 Monate auf Wanderschaft. Sie hat sich nach ihrer Ausbildung dafür entschieden, um in ihrem Beruf als Bäckerin, jegliche Erfahrungen sammeln zu können. Sie meinte: „Heutzutage ist die Wanderschaft einfacher, man kommt schneller von A nach B, jedoch muss man gerade zu Pandemiezeiten seine Reisen gut planen“.

Die Walz ist seit jeher von alten Traditionen und Ritualen bestimmt: „Voraussetzung für die Wanderschaft ist die Ungebundenheit. Man darf nicht verheiratet sein oder Kinder haben. Bevor man die Walz antritt, sollte man sich darüber im Klaren sein.“ Das tragen der Kluft gehört ebenfalls dazu. Sie repräsentiert Tugenden wie qualitätsvolle Arbeit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Fleiß. „Wir tragen die Kluft jederzeit, vor allem in der Öffentlichkeit. Ich wurde

dank der Kluft auch schon auf meinen Reisen angesprochen, ob ich Interesse an Arbeit hätte. Jede Kluft ist gleich geschnitten, jedoch unterscheiden sie sich je nach Gewerk in der Farbe.“

Eine weitere Regel ist der Bannkreis. In den Wanderjahren darf man sich in einem Radius von 50 km, nicht seinem Wohnort nähern und das Besitzen eines eigenen Handys ist ebenfalls untersagt: „Meine Familie stand hinter meiner Entscheidung, sie haben sich nur Sorgen gemacht, das ich nicht ständig erreichbar sein werde. Ich dachte, dass mir der Abstand schwerer fallen würde, ich komme allerdings sehr gut damit zurecht. Ich melde mich zu Hause sogar ziemlich selten.“

Die Walz galt ziemlich lang als Voraussetzung zur Meisterprüfung, was vor allem eher den Männern vorbehalten war: „Als Frau auf der Walz zu sein, war bisher in meinen Augen nicht schwieriger. Ich stieß oft auf überraschte Blicke, wurde aber sogar schon eingestellt, weil ich eine Frau bin. Wenn ich so überlege, hatte ich es auch leichter per Anhalter mitgenommen zu werden.“

Sie meinte man darf auch nicht zu viel darüber nachdenken wohin und mit wem die Reise geht. Angst vor dem Unbekannten sollte man nicht haben: „Ich denke nicht allzu viel darüber nach was passieren könnte. Allerdings bin ich auch schon allein unterwegs gewesen, das war allerdings nicht so schön. Wenn ich mit einer Gruppe reisen, fühle ich mich sicherer. Dabei mit Frauen oder Männern unterwegs zu sein, ist mir eigentlich egal.“

Geld fürs Reisen auszugeben ist in der Wanderschaft nicht erlaubt. Per Anhalter mit einer fremden Person mitzufahren ist deshalb nicht zu vermeiden. Bauchgefühl und der erste Eindruck sind allerdings sehr wichtig. Sie beschreibt eine Situation, wo sie mit zwei weiteren Gesellinnen unterwegs war. Der Mann entpuppte sich allerdings erst während der Fahrt als komisch: „Er fing an sich in Rage zu reden. Wir dachten schon, er würde jeden Moment gegen einen Baum fahren oder so, aber einer meiner Mitreisenden konnte ihn beruhigen. Das war eine Situation, die war ganz schön krass“.

Drei Jahre lang ständig unterwegs zu sein und nicht zu wissen was der morgige Tag bringen könnte, ist für viele das faszinierendste an der Walz, auch so für unsere Bäckergezellin: „Ich möchte in dieser Zeit auf jeden Fall noch ins Ausland, um dort zu arbeiten. Ich freue mich darauf noch sehr viele Menschen kennen zu lernen und ich hoffe auch, dass diese so nett und familiär sind, wie ich es bis jetzt erlebt habe. Es ist jedes Mal anders und es ist interessant, wenn sich die Gewerke untereinander vermischen wie hier.“

Die Abschließende Frage bei diesem Gespräch war, was sie als erstes macht, wenn sie wieder nach Hause kommt. Die Antwort war etwas unerwartet: „Wenn ich nach Hause komme, kaufe ich mir erstmal eine Mikrowelle!“

Wir möchten uns in diesem Sinne bei allen bedanken, die diesen Austausch ermöglicht haben.
Häusliche Gewalt kann jeden betreffen und es ist wichtig Hinzusehen.

Wer Hilfe sucht, bekommt sie auch.

@Bianca Laube